

Stadtdiskussion reloaded

Vom Thema Stadt können Architektinnen und Architekten nicht lassen. Dieses Diskussionsthema Nummer Eins ist auch Gegenstand der jüngsten Publikation des ETH Studio Basel, „The Inevitable Specificity of Cities“. Anhand von Fallstudien wird das Normale dem Idealen gegenübergestellt. Werden die Momentaufnahmen in der Städtebaupraxis Spuren hinterlassen?

von Manuel Pestalozzi*

Die moderne Stadt ist ein globales Kulturgut. Die menschliche Version des unbefestigten Ameisenhaufens zieht mittlerweile an allen Ecken des Erdballs das Landvolk an wie ein Magnet und verspricht ihm bessere Lebensumstände. Wo sich die Massen konzentriert niederlassen, darf man von der organisatorischen und gestalterischen Kreativität des Homo Sapiens Höchstleistungen erwarten. Komplexe Formen der Arbeitsteilung bedingen im oft nur vage umgrenzten Stadtraum einen dynamischen Umgang mit der Bausubstanz und eine Elastizität bei der Nutzung von Territorien. Diese Dinge bleiben sich auf allen Kontinenten und in allen Klimazonen in etwa gleich.

So mag es fast ketzerisch anmuten, dass das vorliegende Buch sich mit dem Speziellen, Spezifischen befasst. Nach Überzeugung seiner Verfasser ist dieses in jeder Stadt charakterbildend. Das Spezielle finde sich nicht dort, wo Idealvorstellungen verwirklicht werden, sondern an jenen Orten, an denen die Bewohnerinnen und Bewohner ihren Alltag verbringen, schreibt Jacques Herzog in seiner Einführung und behauptet anschliessend sogar, dass die Auflösung der Idealvorstellung und die Bildung des Normalen – offenbar eine Gegenposition – in Bezug auf die Stadt unvermeidlich seien.

Kein Wunder, dass „The Inevitable Specificity of Cities“ nichts mit urbanistischen Heldentaten am Hut hat. Vielmehr ist das Buch eine Art antiutopisches Manifest, das die nüchterne Analyse von spezifischen städtischen Gebieten und deren Eigenschaften zum Grundprinzip von planerischen Aktivitäten erhebt und der städtebaulichen Globalisierungseuphorie des frühen 21. Jahrhunderts eine klare Absage erteilt. Neapel, das Tal des Nils, Belgrad Nairobi, Hong Kong, die Kanarischen Inseln, Beirut und Casablanca – dies sind die Städte und verstädterten Territorien, die im 320seitigen Werk in ihrer „Normalität“ präsentiert werden. Allein diese Auswahl lässt erahnen, dass die Texte und die rund 300 Abbildungen, die sie begleiten, interessante und, eben, spezifische Geschichten zu erzählen haben. Und auf diesem Weg bestätigen, dass keine Stadt so ist, wie die andere.

Mit diesem Werk ist es dem Studio Basel und den Gestaltern der Lars Müller Publishers gelungen, ein spannendes, ästhetisch befriedigendes Lesebuch herauszugeben. Es rückt Themen ins Rampenlicht, die allzu oft ein Schattendasein fristen, obwohl sie für die „spezifische Entwicklung“ eine entscheidende Rolle spielen. Der Beitrag des Architekten Mathias Gunz über das Tal des Nils, um ein Beispiel zu nennen, befasst sich mit naturgegebenen Mängeln, die einer Oase erst ihren Rang geben, und der Mobilität, welche durch einen dominanten Flusslauf bestimmt und womöglich auch rhythmisiert wird. Beides sind in diesem Fall Faktoren, welche den

Alltag der Bevölkerung ohne Zweifel stark prägen. Schenkt man derartigen Faktoren und ihren Auswirkungen zu wenig Beachtung, steigt die Gefahr, dass städtebauliche Strategien in die Irre führen – so müsste hier die Schlussfolgerung lauten.

Von der Erkenntnis bis zum städtebaulichen Konzept ist es allerdings ein grosser Schritt. Er reicht über das in diesem Buch thematisierte Gebiet hinaus und braucht Zeit. Wenn man ihn nimmt, darf die Erkenntnis währenddessen nichts von ihrer Frische verlieren. Dies ist vielleicht eine Crux an Publikationen dieser Art. Denn sie befassen sich mit einer zeitbedingten Realität. Sie können bloss Momentaufnahmen präsentieren. Und moderne Städte sind, wie gesagt, dynamische Gebilde. Selbst in Oasen kann morgen vieles plötzlich wieder ganz anders aussehen. Allerdings sind historische Rückblicke auch über kurze Zeitdistanzen oft von unschätzbarem Wert.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

The Inevitable Specificity of Cities

Mit Beiträgen von Roger Diener, Mathias Gunz, Manuel Herz, Jacques Herzog, Rolf Jenni, Marcel Meili, Shadi Rahbaran, Christian Schmid, Milica Topalovic

17,6 x 24 cm, ca. 320 Seiten, ca. 300 Abbildungen

€ 50,00/CHF 60,00

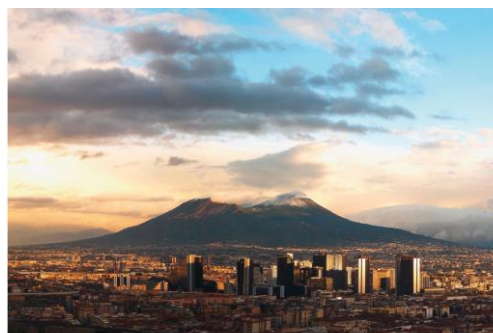
ISBN 978-3-03778-374-0, Englisch

Lars Müller Publishers

Die folgenden Aufnahmen wurden mir von Lars Müller Publishers zur Verfügung gestellt. Sie stehen auf Anfrage zur Verfügung.



Specificity_Cover
(1988x2802 Pixel)



Seiten aus Specificity_34-35_150dpi
(3979x2734 Pixel)
Neapel und Vesuv

LIVING ON DANGEROUS GROUND

In the 1980s, the area around the volcano Vesuvius was a dangerous place. The eruption of Vesuvius in 1944 had destroyed the city of Pompeii and the ruins of the city were still visible. The area around the volcano was a dangerous place. The eruption of Vesuvius in 1944 had destroyed the city of Pompeii and the ruins of the city were still visible. The area around the volcano was a dangerous place. The eruption of Vesuvius in 1944 had destroyed the city of Pompeii and the ruins of the city were still visible.



Seiten aus Specificity_46-47_150dpi-2 (3979x2734 Pixel)
Vesuv, Küste und Besiedlung



Seiten aus Specificity_168-169_150dpi-3 (3979x2734 Pixel)
Hong Kong

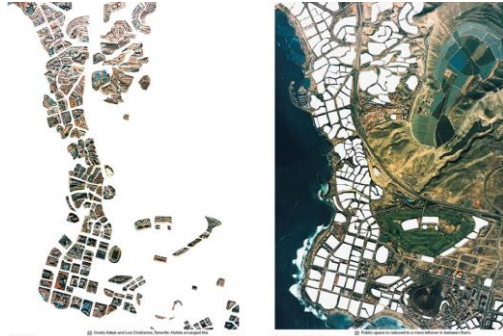
TOURIST CITY
On the Canary Islands, everything is tourism. The islands are a playground for tourists from Europe. This means the expansion of the tourist sector, and we had a certain artificiality in the expansion and decline. And those expansion are of course, in the name of tourism. But the expansion are of course, in the name of tourism. But the expansion are of course, in the name of tourism.



SUPPORT CITY
If the tourist city is seen as a secondary and the inevitable consequence of the reality of the contemporary European city, it follows that the Support City is, in fact, an inevitable consequence of the tourist city. This form and style of city is in fact, an inevitable consequence of the tourist city. This form and style of city is in fact, an inevitable consequence of the tourist city.



Seiten aus Specificity_214-215_150dpi-5 (3979x2734 Pixel)
Normalitäten auf den Kanarischen Inseln



Seiten aus Specificity_216-217_150dpi-4 (3979x2734 Pixel)
Hotelbezirke auf Teneriffa